



Mit gewaltiger Kraft erobert sich die Natur ihr Territorium zurück: In den Ruinen der kambodschanischen Tempelanlage Wat Ta Prohm wurde der Science Fiction-Film „Krieg der Sterne“ gedreht.

Teil VIII: Von Südkorea bis Malaysia

Malende Elefanten und Giraffenfrauen

Der Sprung von Nordamerika nach Asien ist wohl der schwierigste, den Freddy und Rita Reck auf ihrer Weltreise mit ihrem Wohnmobil Moula-Moula und Hund Simba bewältigen – sie planen zwei Etappen.

Während ihr Wohnmobil in 36 Tagen von Vancouver nach Bangkok verschifft wird, fliegen die Recks mit Simba zunächst zwölf Stunden nach Seoul. Eine längere Flugzeit wäre für den Hund eine Qual. In der südkoreanischen Hauptstadt lernen sie schon bei der Ankunft die Landesgepflogenheiten kennen: Höflichkeit ist angesagt. Doch als ihm die lächelnde Dame am Schalter sagt, dass heute niemand mehr Simbas Zollpapiere unterschreiben könne, ist Schluss mit lustig. Freddy wird laut, auch wenn er dadurch sein Gesicht verliert. „Dann habe ich sie fotografiert, ihren Namen notiert und ihr gesagt, sie sei schuld, wenn unser Hund stirbt.“ Starker Tobak! Doch es wirkt, denn Simba bekommt frisches Wasser, darf Gassi gehen. Am nächsten Tag sind auch die Papiere fertig. Zum ersten Mal müssen sich die Globetrotter in einem Land durchschlagen, dessen Schrift sie nicht lesen können. Wie ein „taubstummer Alpha-

bet“ kommt sich Freddy vor. „Die bunt verpackten Produkte aus dem Supermarkt waren jedes Mal Überraschungspakete“, fügt Rita lachend hinzu.

Ludwigsburger Beamte top!

Zwei Wochen später fliegen Freddy und Rita mit Simba weiter nach Bangkok, um dort Moula-Moula abzuholen. Hier heißt es wieder mal zahlen: für Simba plus Papiere. Auch das Wohnmobil kann Freddy nicht einfach am Hafen abholen. Die Zollabfertigung will seinen Internationalen Führerschein sehen. „Der war schon ein Jahr abgelaufen.“ Schnell zum Telefon greifen! Dank der Hilfsbereitschaft der Ludwigsburger Behörden und des raschen Versands liegt drei Tage später das gewünschte Dokument vor.

Endlich geht's los! Die Recks entdecken Thailand, ein Königreich voller Mythen und Fabelwesen. „Die Thais sind überaus freundlich, sie haben uns auf Familienfeste eingeladen“, erinnert sich Rita. Und sie geben Tipps für die besten Strandplätze. Heilig Abend 2009 verbringen die Recks zusammen mit Simba in einer traumhaften Bucht am Golf von Thailand.

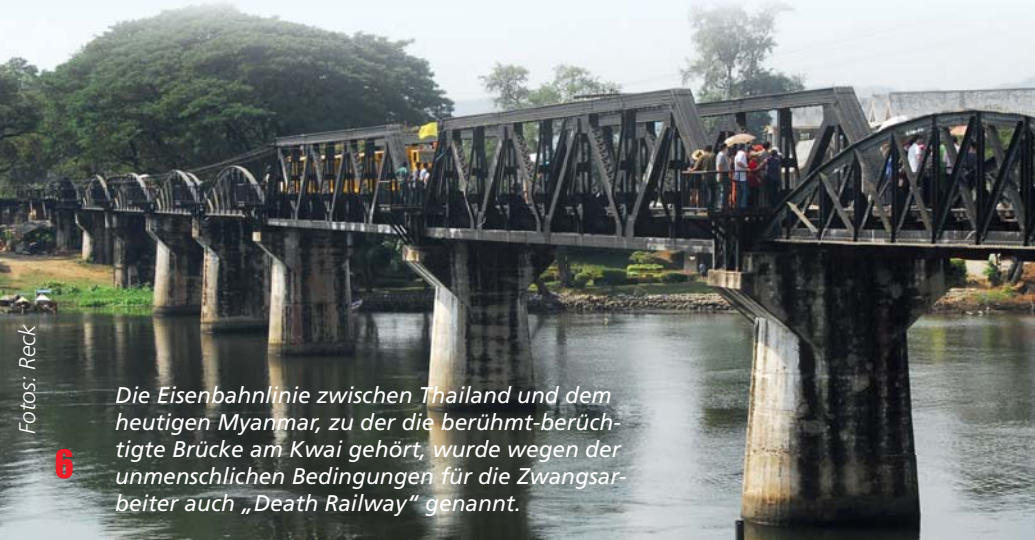
Nördlich des Siam-Golf stoßen die Globe-

trotter auf die Brücke am Kwai, über die Hollywood den gleichnamigen Film drehte. Sie ist Teil einer 415 Kilometer langen Bahnstrecke zwischen dem heutigen Myanmar und Thailand. Die Japaner ließen sie im Zweiten Weltkrieg unter grausamen Bedingungen von Hunderttausenden von Zwangsarbeitern bauen, die Amerikaner zerstörten sie bald. Später bauten sie die Japaner als Wiedergutmachung und Mahnmal wieder auf.

Über die Jahrhunderte haben die Thais zahlreiche Tempelanlagen gebaut, sogenannte Wat, deren Farbvielfalt die Globetrotter restlos begeistert. Auch die buddhistischen Mönche genießen hohes Ansehen in Thailand. Die Recks haben Glück, dürfen an einem Festival teilnehmen, bei dem die Mönche auf Booten durch einen schwimmenden Markt fahren. Nach einem fantastischen Gebetsgesang spenden die Gläubigen Lebensmittel. „An dieser Farbenpracht kann ich mich nicht satt sehen“, schwärmt Rita.

Nächtlicher „Besuch“

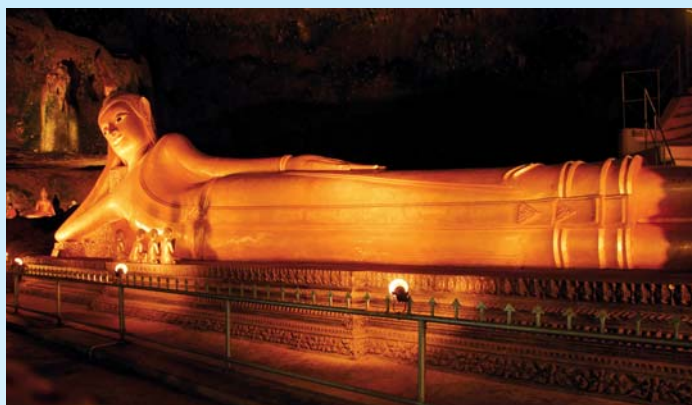
Mit Freunden genießen sie an einem kleinen See nördlich von Bangkok die Natur, sitzen abends gemächlich am Lagerfeuer, als Simba plötzlich anschlägt. Freddy versucht ihn zu beruhigen, guckt dann aber doch nach. Mist! Beide Reservekanister für den Quad sind geklaut. Der Dieb kommt sogar zwei Stunden später zurück, Simba schlägt ihn endgültig in die Flucht. Am nächsten Morgen bemerkt Freddy, dass der nächtliche Einsatz nicht ganz ungefährlich war: Unweit von Moula-Moula liegt ein selbstgebautes Schwert im Gras. „Das muss der Typ vor Schreck fallen gelassen haben“, vermutet Freddy. „Das Benzin kann man nachkaufen, aber die beiden Kanisterle passten so gut in die Lücke neben dem Quad“, ärgert sich Rita.



Die Eisenbahnlinie zwischen Thailand und dem heutigen Myanmar, zu der die berühmt-berüchtigte Brücke am Kwai gehört, wurde wegen der unmenschlichen Bedingungen für die Zwangsarbeiter auch „Death Railway“ genannt.



Künstlerische Freiheit: In ihren Camps lernen die früheren Arbeitselefanten den Pinsel zu schwingen. Ihre Gemälde sind bei den Touristen beliebte Mitbringsel.



Imposant: Im Innenraum des Höhlentempels Wat Suwan Kuha ist ein riesiger vergoldeter Buddha liegend dargestellt.

Weil seit den 80er Jahren der Kahlschlag des thailändischen Dschungels verboten ist, leben die früheren Arbeitselefanten nun mit ihren Trainern in Camps. Die Recks besuchen eines in der Nähe von Lampang. Dort lernen die Elefanten Tricks und führen Touristenshows auf. Sie machen einen Hofknicks, lassen Houla-Hoop-Reifen um ihre Rüssel schwingen und malen mit einem Pinsel Bilder, die an Touristen verkauft werden.

Ebenfalls ein Touristenmagnet sind die sogenannten Giraffenfrauen, die nahe der Grenze zu Myanmar in dem Padaung-Dorf Ban Nai Soi leben. Sie tragen bis zu acht Kilogramm schwere Messingspiralen, die wie Ringe aussehen, um ihren Hals. Das Gewicht deformiert vermutlich die Schultern so sehr, dass der Hals besonders lang erscheint – ein Schönheitsideal. Denn die Padaung sehen sich als Nachkommen von Drachen- und Schlangengeistern. „Deren Halsmuskulatur baut ja total ab! Das ist grausam!“ meint Freddy.

„Angepisst!“

Besonders eindruckliche Erinnerungen hegt Freddy an die Fledermäuse im Kalksteinfelsen nahe Khao Noh. Dort fliegen in der Dämmerung Millionen von ihnen aus ihren Höhlen heraus. Freddy ist begeistert, muss dieses Naturschauspiel aus nächster Nähe filmen. In brütender Hitze steigt er mit Kameraausrüstung die Felsen hoch, dann ist es soweit. Die Fledermäuse strömen über ihm aus den Höhlen – und es scheint, sie sind sehr reinlich: Denn sobald sie an der frischen Luft sind, fangen sie an zu pinkeln und weitere Notdurft zu

verrichten. „Ich war noch nie so angepisst“, sagt Freddy und hält sich heute noch den Bauch vor Lachen.

Gigantisch: Angkor Wat

Ein Abstecher nach Kambodscha, an das Thailand im Süden angrenzt, muss sein, denn die gigantische Tempelanlage Angkor Wat lockt. Es gilt als größtes sakrales Bauwerk der Welt, wurde zwischen 1.000 und 1.200 n.Chr. errichtet und dem hinduistischen Gott Vishnu gewidmet. Angkor war einst Hauptstadt der Khmer-Kultur und Zentrum eines gewaltigen Imperiums. Auf rund 200 km² ragen heute zig Tempel aus dem dichten tropischen Grün. Wie es aussieht, wenn die Natur Relikte einer Kultur erobert, erleben die Recks zwei Kilometer nordöstlich in der Tempelruine von Ta Prohm, die als Filmkulisse für „Krieg der Sterne“ diente. Wie die Arme von Riesenkraken umschlingen die mächtigen Wurzeln der Würgefeigen die Bauwerke. „Da merkt man, wie klein der Mensch eigentlich ist“, bemerkt Rita ehrfürchtig.

Die Recks reisen in den Westen des Königreichs Malaysia. Es besteht aus zwei Teilen dazwischen liegt das Südchinesische Meer. Das Klima ist ähnlich wie in Thailand: heiß, feucht, nachts wenig Abkühlung. Nördlich der Hauptstadt Kuala Lumpur schauen sie sich die Batu-Höhlen an, die mehrere Tempel beherbergen. Sie sind Wallfahrtsort, denn hier steht der Schrein des Gottes Subramaniam, das bedeutendste Heiligtum der malaisischen Hindus. „Einfach gigantisch“, mehr kann Rita nicht sagen.



Bewegung eingeschränkt: Je länger ihr Hals scheint, desto hübscher sind die Frauen des Padaung-Bergvolks.

Nach der Metropole Kuala Lumpur mit seinen 452 Meter hohen Zwillingstürmen erholen sie sich in idyllischen Küstenstädtchen. Sie sind ganz nach dem Geschmack der Ludwigsburger. Was ihnen dagegen gar nicht gefällt, ist Simbas Zustand. Seit ein paar Tagen scheint der treue Begleiter matt und müde. Freddy entdeckt rote Punkte auf Simbas Zunge. Nach einer Blutuntersuchung in einer Universitätsklinik in Malaysia hatte der Rhodesian Ridgeback Antibiotika bekommen, doch die verbesserten den Zustand kaum. „Wir fahren wieder nach Thailand und suchen eine bessere Klinik!“ entscheidet Freddy und gibt Gas.

i www.reckfilm.de

Mit Rita und Freddy Reck auf Weltreise

In der nächsten Folge (voraussichtlich in Heft 26/12): „Als Fremde gekommen, als Freunde gegangen“



Auf einem schwimmenden Markt legen die Gläubigen bei einem Festumzug Geschenke und Lebensmittel in die Almosengefäße der Mönche.



Überirdisch schön: Die Höhlenkathedrale der Batu-Höhlen liegt nur 15 Kilometer nördlich der malaisischen Hauptstadt Kuala Lumpur.